

S. 103–140, analysiert 13 meist ungedruckte Testamente der Mitglieder des Gnesener Domkapitels unter dem Aspekt ihrer Formulare und Verfügungen.  
Ewa Wólkiewicz

---

Owen M. PHELAN, Catechising the Wild: The Continuity and Innovation of Missionary Catechesis under the Carolingians, *The Journal of Ecclesiastical History* 61 (2010) S. 455–474, hebt hervor, Alkuin habe in seinem Brief 110 (MGH Epp. 4, S. 156–159) anknüpfend an Augustinus, aber dessen Methode ändernd die Frage nach der Sicherung des Seelenheils zum Ausgangspunkt der Glaubenspredigt gemacht; dies wird mit weiteren Quellen des 8. und 9. Jh. verglichen sowie als Reaktion auf Probleme in Sachsen und Anforderungen bei der Bekehrung der Awaren erklärt.  
K. B.

Leidulf MELVE, The Public Debate on Clerical Marriage in the Late Eleventh Century, *The Journal of Ecclesiastical History* 61 (2010) S. 688–706, behandelt die *Epistola de continentia clericorum* (MGH Studien und Texte 16, S. 203–215), die er auf 1074/75 datiert und die mit ihrer Stellungnahme für die Priesterehe eine lebhaftige Debatte ausgelöst habe.  
K. B.

Constant J. MEWS, Discussing Love: The *Epistolae duorum amantium* and Abelard's *Sic et Non*, *The Journal of Medieval Latin* 19 (2009) S. 130–147, wirft noch einmal die Frage auf, ob die von Ewald Könsgen 1974 edierten Briefe (vgl. DA 32, 266 f.) als authentischer Briefwechsel zwischen Abaelard und Heloise aufzufassen seien. Nach Erwägung mehrerer Konstellationen und der Einbeziehung verschiedener Zuschreibungen durch Jaeger, Dronke, von Moos u. a. hält M. fest: „The simplest solution of understanding these letters is to see them as imperfect copies of the letters that were exchanged by Abelard and Heloise“ (S. 146 f.).  
Peter Dinter

Benoît GRÉVIN, Rhétorique du pouvoir médiéval. Les *Lettres* de Pierre de la Vigne et la formation du langage politique européen (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle) (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 339) Rome 2008, École française de Rome, XII u. 1023 S., ISBN 978-2-7283-0808-8, EUR 123. – Klar gegliedert und detailliert belegt, vorbildlich durch mehrere Register erschlossen verfolgt die gediegene thèse d'histoire médiévale, Paris X-Nanterre 2005, das in nach Petrus de Vineia († 1249) benannte Briefsammlungen eingegangene spätstaufische Kanzleimaterial hinsichtlich Entstehung und Wirkung vom 13. bis zum 15. Jh. in fünf großen Kapiteln. Dabei geht es um die Kompilation der Sammlungen, ihre stilistischen Charakteristika, ihre Stellung innerhalb der kampanischen Briefschule, welche aufgrund Herkunft und Bildungsweg des Personals auch die Kanzleien der Päpste, der Anjou und der Kapetinger beeinflusste, ferner um ihre Bedeutung für die zeitgenössische Literatur, besonders die Chroniken des Salimbene und des Matthäus Paris sowie die Predigten des Odo von Châteauroux, sowie schließlich um ihre europaweite Verbreitung im 14. und 15. Jh. Letzteres ist S. 542–873 der zeitlich umfangreichste Teil, kann aber naturgemäß kaum mehr als ausgewählte Sondagen bieten; eigene Untersuchungen beispielsweise zu Stadtgründungen nach Petrus de Vineia, hg. Iselin